

Die Corona-Situation in Frankreich

Ein Brief von Janine aus Yssingeaux

Ende Januar wurden in Frankreich die ersten Corona-Fälle bekanntgegeben. Ab Februar behandelte man erste Infizierte stationär im Krankenhaus. Im Februar hatten die Kinder Schulferien, doch der Unterricht sollte am 2. März wieder aufgenommen werden. Viele Eltern waren besorgt und wollten ihre Kinder ungern wieder zurück in die Schule lassen. Großveranstaltungen mit mehr als 500 Personen wurden verboten. Am 12. März ordnete die Regierung die Schließung der Krippen und Schulen an. Lokale, Gaststätten und Restaurants wurden am 14. März geschlossen sowie alle nicht-systemrelevanten Geschäfte, Hotels, Museen, Kinos, Büchereien, Theater... lediglich Lebensmittelgeschäfte, Apotheken und Tabakläden durften weiterhin offen bleiben. Die Mehrheit der Industriebetriebe wurde geschlossen. Die Beschäftigten machten Kurzarbeit oder waren ebenso wie die öffentliche Verwaltung im Home Office. Die Kommunalwahlen fanden aber regulär am 15. März statt.

Am 16. März fand der totale Lock-down statt und die Passierscheinplicht wurde eingeführt. Die Scheine mussten an allen Stadtausfahrten mit Angabe von Gründen ausgefüllt werden. Zahlreiche Polizeikontrollen und gebührenpflichtige Verwarnungen waren seitdem Alltag. Man durfte sich nicht weiter als einen Kilometer von zu Hause zu Fuß weg bewegen. In Yssingeaux waren sehr wenige Autos auf den Straßen, nämlich diejenigen, die weiterarbeiten mussten oder Waren lieferten.

Die wichtigsten Begriffe waren und sind noch: **BLEIBEN SIE ZUHAUSE, HYGIENEMASSNAHMEN** und einen **ABSTAND VON 1 METER HALTEN!** Wir hatten jedoch keine Gesichtsmasken und auch keine Desinfektionsmittel, um die Hände zu waschen.

Alle medizinischen Berufe waren im Einsatz. Es standen aber nicht genügend Masken, Schutzkleidung etc. zur Verfügung. Zahlreiche Leute fingen daraufhin an, Masken und Kittel für die Krankenhäuser und Altersheime herzustellen. Textilfabriken stellten ebenfalls ihre Produktion um. In unserem Departement wurden später zwei waschbare Gesichtsmasken pro Person verteilt.

Ältere Leute sollten das Haus möglichst nicht verlassen. Ausflüge in die nähere Umgebung waren verboten.

Gastwirte boten Mahlzeiten zum Mitnehmen an oder belieferten die Krankenhäuser.

Frankreich ist zurzeit in zwei Zonen eingeteilt: eine rote Zone (Norden, Grand Est und Paris) sowie eine grüne Zone (alle anderen Regionen). Die Haute-Loire, in der auch Yssingeaux liegt, gehört zur grünen Zone.

Seit dem 11. Mai wird die Ausgangssperre schrittweise gelockert. Man darf aber nicht weiter als 100 km fahren. Die Geschäfte öffnen nach und nach, ebenso wie manche Unternehmen, die die Hygieneregeln beachten. Spaziergänge sind erlaubt. Der Zugang zu den Stränden ist mehr oder weniger erlaubt.

Kindergärten und Grundschulen haben wieder geöffnet – zuerst mit ca. 10 Schülern und Schülerinnen pro Klasse. Viele Eltern sind nicht bereit, ihre Kinder wieder in die Schule zu schicken. Die Organisation der Klassen bereitet große Probleme.

Im Moment sind weiterführende Schulen in den roten Zonen noch geschlossen. Lediglich Schüler in der 5. und 6. Klasse dürfen jetzt ihren Unterricht wieder aufnehmen, aber nur in den Departements der grünen Zone. Die mögliche Öffnung der Gymnasien, beginnend mit den Berufsschulen, wird für Anfang Juni diskutiert.

Die Regierung beabsichtigt, die Restaurants und Cafés am 2. Juni wieder öffnen zu lassen – aber nur in den grünen Departements.

Das Tragen von Gesichtsmasken wird empfohlen und ist in bestimmtem Fällen sogar Pflicht, wie zum Beispiel in Zügen, Bussen und in der U-Bahn oder für bestimmte Geschäfte und Arztpraxen.

Die Yssingelais dürfen jetzt auch ihre Familien wieder besuchen, aber für mich wird es nicht möglich sein, meine Tochter Isabelle und meinen Bruder in Nizza zu besuchen, da es eine Strecke von ungefähr 500 km ist. Das ist zu weit weg. Ich hoffe, dass die Regierung die Entfernungsreglementierung bald überdenken wird.

Glücklicherweise ist das Wetter schön, und das hilft uns, uns in Geduld zu üben. Hoffen wir, dass das Virus sehr schnell verschwindet!

Avec toute mon amitié,
Janine